

H. 29 05 2^{er} des Waidhofener Blattes

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Halbjährig K 8.—
Vierteljährig „ 4.—
Stückjährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Halbjährig K 7.20
Vierteljährig „ 3.60
Stückjährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 35.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 2. September 1905.

20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. U. 2305.

Kundmachung.

Dem Ministerium des Innern sind Nachrichten zugekommen, daß nicht bloß in Britisch-Südafrika, sondern auch in Anpola und Benpuela (Westafrika) die Arbeitsverhältnisse derzeit ungünstig sind und daß infolgedessen Auswanderer nach diesen Ländern kaum irgendwelche Aussicht haben, daselbst entsprechenden Erwerb zu finden.

Das Ministerium des Innern warnt unter solchen Umständen nachdrücklichst vor der Auswanderung nach Britisch-Südafrika, sowie nach Benpuela und Ungola.

Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. August 1905.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Z. U. 2262.

Katharina Helene Payer'scher Stiftungsplatz im Pensionate der Ursulinen in Pnz.

Obiger Stiftungsplatz gelangt vom 16. September 1905 an auf die Dauer von drei Jahren zur neuerlichen Befetzung.

Anspruchsberechtigt sind Mädchen vom zurückgelegten 6. bis zum vollendeten 20. Lebensjahre, welche unbemittelt, unbescholten, körperlich gesund und talentiert sind und in der Stadt Waidhofen an der Ybbs das Heimatsrecht besitzen.

Mädchen aus der Katharina Helene Payer'schen Verwandtschaft haben den Vorzug vor anderen Bewerberinnen.

Die hiernach instruierten, auch mit dem Impfungszeugnisse zu belegenden Gesuche sind bis 20. September 1905 beim Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs, welchem auch das Präsentationsrecht zusteht, einzubringen und kann daselbst auch das Institutsprogramm feingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. August 1905.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

„Ich? —“ erwiderte der Gefragte zerstreut. „Ich habe so wenig Notiz von dem Hauptmann genommen, daß ich gar kein Urteil zu fällen vermag. Höchstens kam er mir langweilig vor, das ist Alles, was ich über ihn zu sagen weiß.“

„Da hörst Du es!“ triumphierte die junge Frau. „Adolf hat auch keinen besondern Geschmack an ihm finden können.“

Herr Hartung begnügte sich, die Achseln zu zucken und schwieg. Statt seiner nahm die Kommerzrätin das Wort: „Ich möchte diesen Herrn von Horst wohl kennen lernen und Sie bitten,“ wandte sie sich zu ihrem Schwiegersohne, „ihn bei uns einzuführen, wenn dies, ohne aufdringlich zu erscheinen, wohl geschehen könnte.“

„Darüber kannst Du ruhig sein; Gustav hat ihn bereits aufgefordert, uns zu besuchen,“ entgegnete Eugenie. „Ich fürchte nur, daß Du sehr enttäuscht sein wirst, wenn Du ihn erst einmal gesehen hast; denn ich wiederhole Dir, er ist entschieden häßlich und langweilig, wie Adolf ganz richtig bemerkte.“

Der Inspektor hatte sich erhoben, um sich in sein Zimmer zurückzuziehen. Vergeblich redete die Schwägerin ihm zu, noch ein Weilchen im traulichen Familienkreis zu weilen. Er schüttelte noch einige dringende Geschäfte vor und ging.

„Ich glaube am Ende gar, er wurde eifersüchtig, weil Ihr plötzlich Alle ein so warmes Interesse für den Hauptmann zu erkennen gibt,“ lachte Frau Hartung, als sich die Tür hinter ihrem Schwager geschlossen. „Bemerkst Du nicht, Gustav, wie unausgesetzt er Adrienne heute Nachmittag beobachtete?“

„Ich habe nicht darauf geachtet,“ erwiderte ihr Gatte ruhig. „Keinenfalls aber würde ich Adolf und Adrienne für einander passend finden.“

„Und warum nicht?“ fragte seine Gattin, durch den Widerspruch gereizt.

Der Abschluß der Friedensverhandlungen.

Nach den letzten, wenig hoffnungsvoll lautenden Nachrichten über die Aussichten des Friedenswerkes kam recht überraschend die hocherfreuliche Kunde, daß in letzter Stunde eine völlige Einigung über die Grundlagen des Friedens erzielt worden sei. Es ist unbestreitbar, daß dieser Ausgang einen Erfolg für Rußland bedeutet, auf den Herr von Witte nicht weniger stolz sein darf als der Zar, dessen fester Entschluß, keine demütigenden Friedensbedingungen zu bewilligen, durch den weiteren Verlauf völlig gerechtfertigt erscheint.

Welche Einflüsse und Erwägungen tätig gewesen sind, um die japanischen Staatsmänner zu einer kaum mehr erwarteten Nachgiebigkeit zu veranlassen, entzieht sich vorläufig der allgemeinen Kenntnis. Die Frage nach diesen Gründen drängt sich um so stärker auf, als nach allgemeinem Dafürhalten die Kriegslage für Japan andauernd günstig war und eine Fortsetzung des Kampfes aller Voraussicht nach weitere Erfolge zeitigt haben würde. Dazu kommt, daß die Stimmung in Japan durchaus für eine Fortsetzung des Krieges war und daß die Nachgiebigkeit Japans in der öffentlichen Meinung ungünstig aufgenommen wurde. Es müssen also schwerwiegende Gründe gewesen sein, welche die Japaner bewogen haben, selbst über die äußersten Grenzen dessen, was sie als Mindestmaß ihrer Forderungen bezeichnet hatten, herabzugehen und einen Frieden abzuschließen, der als entschieden höchst ehrenvoll für den unterliegenden Gegner bezeichnet werden muß.

Vielleicht ist auf diesen Ausgang in erster Linie der Gedanke von Einfluß gewesen, daß die ursprünglichen Forderungen Japans in der Tat zu hoch gespannt gewesen waren und daß es auch mit dem, was Rußland zugab, nicht nur alles, wofür es den Krieg unternahm, erreicht, sondern auch eine Machtstellung in Ostasien gewonnen hat, neben der weiterer territorialer Gewinn und einige Milliarden Kriegskostenentschädigung doch nur von untergeordneter Bedeutung sind. Gegenüber der Zuversicht, daß auch für weitergehende Forderungen durch eine Fortsetzung des Krieges die materiellen Grundlagen gewonnen werden würden, ließ sich doch mit Recht geltend machen, daß diese

„Weil ihre Charaktere einander zu viel widersprechen, nahezu sich abstoßen.“

„Das kann ich durchaus nicht finden. Im Gegenteil, ich denke, Adrienne würde eine sehr passende Frau für Adolf sein.“

„Heute Mittag meinst Du daselbe von Emmeline von Martini,“ versetzte ihr Gatte.

„So schien es mir,“ fuhr die junge Frau inebrirt fort, „indessen diese Ansicht beruhte auf meiner persönlichen Wertschätzung Emmelines. Jetzt hingegen urteile ich nach Tatsachen, nach dem Eindruck, den Adrienne's Erscheinung sichtbar bei Deinem Bruder hervorgerufen hat.“

„Und wenn auch,“ lächelte der Hausherr ironisch, „so steht doch immer die Frage offen, wie Adrienne dazu denkt.“

„D, darüber bin ich außer Zweifel. Ein Mann wie Adolf gefällt immer und überall.“

„Meinst Du?“ sagte Herr Hartung trocken. „Nun, ich gönne ihm von Herzen jeden Erfolg, selbst bei Dir,“ fügte er gutmütig hinzu. Dann verließ auch er seinen Platz und zündete ein auf einem Seltentische stehendes Licht an.

„Wo willst Du hin?“ fragte seine Frau.

„Ich habe noch einige Briefe zu beantworten, die während meiner Abwesenheit eingegangen sind und morgen mit dem ersten Zug befördert werden müssen.“

Damit ging er hinüber in sein Zimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. Diese Briefe waren weniger dringend, als er geschilbert hatte; doch die ewigen Widersprüche und Rechthabereien seiner Frau waren ihm heute so verleidet, daß er ihnen um jeden Preis aus dem Wege zu gehen wünschte. Ein minder gutmütiger und hochherziger Mann hätte vielleicht im Wirtschaftshaus Zerstreuung und Entschädigung für die ihm so rückwärtslos zu Teil gewordene unwürdige Behandlung gesucht, Herr Hartung aber fand Beides in der Arbeit. Nahezu Mitternacht war es, als er die Feder aus der Hand legte, um das gemeinshafliche Schlafzimmer aufzusuchen, wo seine Gattin längst in süßen Träumen schlummerte.

Der Inspektor war weniger gewissenhaft gewesen, als sein Bruder. Er hatte das Wohnzimmer auch nur verlassen, um mit sich allein sein zu können; doch ohne an die angeblichen Ge-

Erfolge durch den Verlust der Sympathien eines großen Teiles der Japan bisher freundlich gegenüberstehenden Bevölkerung Englands und Amerikas, von den übrigen Staaten gar nicht zu reden, zu teuer erkauft sein würden. Es war in Japan nicht unbemerkt geblieben, daß die Sympathien der Amerikaner sich merklich abzukühlen begannen.

Erwägungen hoher Politik werden auch mitgespielt haben. Die englische Allianz gewährt bei der Aussicht auf einen Ministerwechsel, der das aktionslustige Kabinett Balfour stürzt, nicht mehr einen so festen Rückhalt, daß es geraten erschiene, sich durch harte Friedensbedingungen einen erbitterten und rachsüchtigen Feind zu schaffen. Für die Zukunft aber ergeben sich Perspektiven, auf die ein einsichtiger Staatsmann, der eine weit vorausschauende Politik treiben will, Rücksicht nehmen muß.

Dringende Ratschläge und Vorstellungen Roosevelts dürften ebenfalls ihren Eindruck nicht verfehlt haben, um die Japaner einen glänzenden und ruhmvollen Frieden einem noch glänzenderen und ruhmvolleren, der aber erst durch weitere blutige Kämpfe zu erringen gewesen wäre, vorziehen zu lassen.

Wortsmouth, 30. August. Das Abkommen bezüglich Sachalins verpflichtet Rußland wie Japan, die Insel nicht für strategische Zwecke zu befestigen; es verpflichtet ferner Japan, die La Perouse-Straße zwischen Sachalin und Hokkaido nicht zu befestigen.

Wortsmouth, 29. August. Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen und glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gewagt habe. In der Vormittags-sitzung der Konferenz legte er einschränktliches Ultimatum Rußlands vor, das die Japaner zu seiner Überraschung annahmen. Das Ergebnis sei ein großer Sieg für Rußland. Witte hob dann die Punkte hervor, in denen Rußland mit seinen Wünschen obsiegte und sagte, er habe auf Befehl des Zaren nur den südlichen Teil Sachalins abgetreten. Bezüglich des Besuches, den der Finanzmann Vanderlip gestern Witte gemacht hat, deutete dieser die Möglichkeit an, daß Rußland eine Friedensanleihe abschließt und gab der Ansicht Ausdruck, daß zur

schäfte weiter zu denken, streckte er sich in seinem Zimmer behaglich auf das lederüberzogene altmodische Sopha, zündete eine frische Cigarre an und ließ seine Gedanken in die Ferne schweifen.

III.

Ein Jünger der Kunst.

„Und ich gehe doch auf's Theater, gleichviel ob Frau Hartung es gerne sieht oder nicht!“ Es war ein hübscher, junger Mann von etwa zweiundzwanzig Jahren, der in höchst entschiedenem Ton diese Worte ausrief und dabei wie zur Bekräftigung mit der geballten Hand auf den Tisch schlug.

„Laß nur einstweilen den Tisch ganz,“ entgegnete eine matte Stimme, die aus einem an der Wand stehenden ungeheuren Himmelbett zu ihm herübertrönte.

„Ach, Mutter, verzeih, wenn ich Dich erschrecke,“ wandte der junge Mensch sich plötzlich faust nach der Richtung des Bettes zu. „Aber da soll einem auch die Galle nicht überlaufen, wenn man auf so malignöse Art aus allen seinen Himmeln geworfen wird! Wie bescheiden und höflich habe ich mich nicht an sie gewandt! Aber die eingebildete Frau suchte mir mit Blick und Wort ein'n spitzen Stachel um den andern in das Fleisch zu treiben. Gedenten werde ich's ihr, so lang ich lebe.“

„Nimm Dir's nicht so zu Herzen, Waldemar, es war gewiß nicht so gemeint,“ suchte die Mutter ihn zu beschwichtigen. „Frau Hartung ist manchmal ein wenig heftig, aber sie hat bei alledem ein gutes Herz. Wie manche Suppe, wie manches Stück Fleisch schickt sie den armen Leuten im Dorf! Letzte Woche erst erhielt ich eine ganze Flasche Wein von ihr, um mich zu kräftigen und besser zu erholen.“

„Das ist wahr und doch mag sie im ganzen Dorfe kein Mensch,“ versetzte der Sohn.

„Das ist wohl nicht so schlimm, wie Du denkst. Ich wohl kann davon erzählen, daß viele Leute ihr zu großem Dank verpflichtet sind,“ sagte die Frau sanft.

„Du denkst überhaupt nur von allen Menschen das Beste, aber ich kann auch davon erzählen, wie Frau Hartung die Leute fusioniert, wie sie Jedermann beherrschen und befehlen will, wie Alles nur nach ihrer Pfeife tanzen soll. Von ihrem Manne bis

Elstraerstraße ein Haus besitzt, erschlug seine Frau, vier Kinder und seine Schwiegermutter, die im Bett lag. Dann zündete er sein Haus an. Während die Flammen um sich griffen und den Dachstuhl und einen angrenzenden Schuppen einäscherten, suchte er die Spuren der Brandlegung zu verwischen, um glauben zu machen, die sechs Personen hätten den Tod in den Flammen gefunden. Als er später aus dem ersten Stock des brennenden Hauses auf die Straße sprang, erfolgte seine Verhaftung. Linke leugnet beharrlich, an dem Tode seiner Familie und an dem Brande schuldtragend zu sein.

Erdbeben in Portsmouth.

Portsmouth (Newhamphshire), 31. August. Hier wurden gestern abends drei deutlich fühlbare Erdstöße wahrgenommen, die stärksten, die jemals in dieser Gegend vorgekommen sind. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet.

Russische Spitzel in Berlin.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns:

Ein russischer Spitzel treibt jetzt in Berlin in aufdringlicher Weise sein Handwerk. Er nennt sich Baron v. Crübner und macht sich an hier lebende Russen heran. Je nach den Persönlichkeiten, die er für seine Zwecke sich ausgewählt hat, ändert er seine Methode, und uns ist ein Fall bekannt, in dem er direkt als agent provocateur gefährlichster Art aufgetreten ist.

Da dieser angebliche Herr v. Crübner hochgewachsen ist und vornehm aussieht, so stellte er sich als Offizier des Garde-Kürassierregiments in Petersburg vor. Er eröffnete den hier lebenden Russen, daß er dessen politische Gesinnung wohl kenne, aber daß er ihm versichern müsse, mit literarischer Einwirkung käme man nicht aus. Es käme darauf an, die terroristischen Methoden zur Anwendung zu bringen; man müsse Bomben werfen, er könne ihm für diese Zwecke anarchistische Literatur mit technischen Anweisungen zur Verfügung stellen, und wie er selbst, so dächte bereits eine erhebliche Anzahl Offiziere in seinem Regiment. Dieser angebliche Herr Baron v. Crübner hatte sich jedoch in seiner Operationsmethode absolut vergriffen. Er erhielt eine kühle Abweisung, darauf erneuerte er seine Besuche und produzierte den etwas unklaren Brief eines Russen, der augenblicklich hinter Gefängnismauern sitzt. Auf Grund dieses Briefes konnten die nötigen Erkundigungen in Rußland eingezogen werden, und was stellte sich nunmehr heraus? Der produzierte Brief war in der Tat echt, er stammt von einer Persönlichkeit, die unter politischer Anklage steht und im Augenblick sich in der Gewalt der russischen politischen Polizei befindet. Diesem Gefangenen war durch die ärgsten Drangsalierungen jener Brief, der als eine Empfehlung des Herrn „Barons v. Crübner“ dienen sollte, abgepreßt worden. Als der Herr Baron zum dritten Mal erschien, konnte man ihm eröffnen, daß sein Dokument nicht mehr bestünde, und daß er zwar nicht im Garde-Kürassierregimente diene, aber Gendarmereioffizier sei. Der Herr Baron leugnete darauf nicht.

Für die Berliner Polizei dürfte es jedenfalls interessant sein, zu erfahren, daß die russische Regierung nach Berlin Agenten sendet, die die in Berlin lebenden Russen zu anarchistischen Taten aufzureizen suchen.

Chinesische Mission nach Oesterreich-Ungarn.

Die chinesische Gesandtschaft in Wien hat aus Peking die offizielle Anzeige erhalten, daß der Vizeminister der Finanzen, Tai und der Gouverneur von Hunan, Tuanfang, in besonderer Mission nach Oesterreich-Ungarn entsendet werden und ist beauftragt worden, dies der österreich-ungarischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Der Gesandte Herr Pangscheng hat bereits dem k. u. k. Ministerium des Aeußeren die betreffende Mitteilung gemacht. Die Aufgabe der außerordentlichen chinesischen Mission wird in erster Linie im Studium der Verfassungseinrichtungen Oesterreich-Ungarns bestehen. Der Vizeminister der Finanzen, Tai, ist an der auf die Einführung eines konstitutionellen Systems in China abzielenden Aktion in hervorragendem Maße beteiligt. Er war es auch, der dem Kaiser vor kurzem bezüglich der allmählichen Schaffung eines Parlaments den Vorschlag unterbreitete, zunächst ein Oberhaus ins Leben zu rufen. Es wird demgemäß auf die Ausgestaltung eines seit längerer Zeit bestehenden Amtes, des Tschengwuschu (Reichsrat), zu einer konsultativen Körperschaft hingearbeitet, welcher eine möglichst breite Grundlage gegeben werden soll. Man plant, zur Mitwirkung an den Beratungen dieses Amtes, dessen Mitglieder schon in den letzten Jahren eine beträchtliche Vermehrung erfahren, eine immer größere Anzahl von Funktionären heranzuziehen, so daß sich daraus ein aus sämtlichen höheren Beamten bestehendes Institut für die Beratung der Reichsangelegenheiten, der einzuführenden Gesetze usw. entwickeln soll. Auf diese Weise soll eine Art von Oberhaus mit konsultativen Befugnissen geschaffen werden. Aus dem kaiserlichen Erlaß, welcher die Entsendung mehrerer besonderer Missionen zu politischen Studienzwecken nach dem Auslande anordnet, ist die Ankündigung hervorzuhoben, daß in Zukunft noch weitere derartige Missionen erfolgen werden.

ad St. J. X a 2666.

Kundmachung.

Am 21. August 1906 als am Jahrestage der Geburt weiland Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf wird aus den Interessen der Anton Freiherr von Plappart-Leenherrschken Prämienstiftung für Bienenzüchter aus dem Bauernstande Niederösterreichs ein Preis von 79 Kronen 80 Heller zur Verteilung kommen.

Auf diesen Preis hat derjenige Bienenzüchter Anspruch, welcher die zahlreichsten und bei der gleichen Anzahl die vollreichlichsten Bienensstöcke überwintert und in das Frühjahr gebracht hat, insofern diese Stöcke ihm eigentümlich gehören und von ihm selbst gepflegt worden sind.

Unter den Bewerbern um diesen Preis sind die Besitzer der mit Abteilungen (Steigen) versehenen Bienensstöcke empfehlenswürdigter als die von ganzen Stöcken, obgleich Besitzer jeder Art von Stöcken zur Bewerbung um den Preis berechtigt sind.

Die mit dem Zeugnisse des Gemeindevorstandes und zweier von diesem gewählten Zeugen über die Zahl der überwinterten Bienensstöcke überhaupt und den Volksreichtum derselben insbesondere, sowie über Eigentum und die Selbstpflege der Stöcke belegten schriftlichen Gesuche um die Zuerkennung eines solchen Preises sind bis längstens 1. Mai 1906 bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft oder beim Stadtrate bzw. dem Wiener Magistrat zu überreichen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die k. k. n.-ö. Statthalterei.

Wien, am 24. August 1905.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Eigenberichte.

Gaslenz, am 31. August. (Schweres Unglück.) Heute Mittag um halb 12 Uhr ereignete sich in der Eduard Urban'schen Messer und Sägenwerkstätte in Lindau Nr. 22 ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Als um obangegebene Zeit der in der ebenerdigten Werkstätte arbeitende Schleifer Peter Schneckenreiter dem ebendasselbst arbeitenden Franz Haselsteiner zurief, er solle das Werk abstellen, hörte dies durch die offene Stiegentür der im ersten Stock (wo sich der Benzinmotor befindet) beschäftigte Lehrling Franz Kaspirek (1888 geboren in Chumen, zuständig nach Wöllischbirken, Bezirk Prachatitz). Derselbe lief nun aus eigenem Antriebe, bevor Haselsteiner erscheinen konnte, zur Riemenscheibe und wollte den Riemen auf die Leerscheibe geben, wobei derselbe abfiel. Kaspirek sprang nun zum Motor, stellte selben ab und wollte den Riemen auf die noch vom Wasserrade betriebene Scheibe auflegen, wobei er mit den Händen in die Scheibe geriet und derart einige Male herumgetrieben wurde, daß der Kopf mit aller Gewalt auf den die Scheibe tragenden Trambaum aufschlug und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein in demselben Raume befindlicher jüngerer Lehrling mußte den Unfall mit ansehen, ohne Hilfe bringen zu können.

Ein fremdes Verschulden ist gänzlich ausgeschlossen, da es Kaspireks Aufgabe nicht war, das Werk abzustellen. Derselbe hat seinen Ueberreifer gräßlich büßen müssen. Der herbeigerufene Dr. von Thavonat konnte nur an dem Unglücklichen den eingetretenen Tod und mehrfache Knochenbrüche konstatieren. Die Leiche des Unglücklichen wird höchst wahrscheinlich heute auf dem Ortsfriedhofe in Gaslenz beerdigt werden.

Gaming. (Ehrung.) In der beliebten Sommerfrische Gaming fand am 28. d. in der Gemeinderatsitzung die feierliche Ueberreichung des Ehrendiploms an den verdienstvollen Bürgermeister Herrn Franz Groß statt. Der erste Gemeinderat Herr Höllrigel beleuchtete in markiger Rede die Verdienste des Gefeierten um die Hebung und Entwicklung der Sommerfrische Gaming und das Wohl ihrer Bürgerschaft und überreichte ihm das von Herrn Jaoralek sinnreich und geschmackvoll ausgeführte Ehrendiplom. Bürgermeister Groß war sehr gerührt und dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Ybbs, am 31. August 1905. (Der Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe.) Der permanente Gewerbeausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen, welcher jenen Absatz neu formulieren sollte, der die Ausnahmen von der Pflicht zur Erbringung des Befähigungsnachweises enthält. Dieser Unterausschuß hatte für den 29. August l. J. Vertreter des Handelsgewerbes zu einer gemeinsamen Beratung in das Abgeordnetenhaus eingeladen.

Vertreten waren der Reichsverband der Kaufleute Oesterreichs durch die Herren Präsens Fürst und dessen Stellvertreter Pabst (Wien), Schriftführer Eöcher (Ybbs), Saic (Teplitz), Hofer (Linz) und Galle (Olmütz) und das Prager tschechische Kaufmannsgremium. Die Besprechung, welche eine Fortsetzung der bereits am 7., 8. und 9. August stattgehabten Beratungen war, dauerte 4 Stunden und endete mit der Versicherung, daß die Wünsche und Anregungen der Kaufmannschaft ganz Oesterreichs Berücksichtigung finden werden. Seit kurzer Zeit steht dieser Kardinalpunkt der Kaufmannschaft „Der Befähigungsnachweis im Detail-Handelsgewerbe“ bei dem beratenden Körper bedeutend günstiger, da das Reichsverbandskomitee bemüht war, die Erläuterungen zu demselben in entsprechender Weise vorzubringen, aus welchen man sodann ersah, daß diese Forderung durchaus nicht als undurchführbar betrachtet werden kann.

Traismaner. Am 20. August nahm Se. Gnaden der Herr Landmarschall die Einweihung und namens des Herrn Bezirkshauptmannes von St. Pölten der k. k. Bezirkskommissär Dr. Hans Wächler die Eröffnung der Donau-Rollfähre vor.

An dieser Feier beteiligten sich außer den benannten Herren auch der n.-ö. Landesausschuß Herr von Pirko, Abgeordneter Lechner, Gräfinen Ledochovka, Graf Steinach, Barone Rummerskirch und Schlosser, geistliche Herren und weitere Vertreter und Funktionäre. Ein Besuch von mehr als 5000 Personen von nahen und entfernten Orten bezeugte die großartige Sympathie, welche diesem neuen, so lang ersehnten Verkehrsmittel entgegengebracht wird.

Nach Empfang der Festgäste am Bahnhof durch die Gemeinde und den Komitee-Obmann k. k. Postmeister Pösl fand die Begrüßung derselben am Festplatze durch den Bürgermeister statt. Die Verlesung der Schlussurkunde, worin allen Faktoren, insbesondere dem hohen Landtag, dem Landesausschuß und den Abgeordneten Lechner und Daschl gedankt ist, ergriff der Herr Landmarschall in einer zündenden Rede das Wort und legte den Wert des Unternehmens klar. Hierauf sprach der Landesausschuß Herr von Pirko der Gemeinde und dem Komitee in kräftigen Worten den Dank aus und schließlich eröffnete der k. k. Bezirkskommissär Herr Dr. Wächler die Rollfähre mit dem Wunsche, daß dieselbe sich recht lebhaft bewähren möge. Die Feier schloß mit einem bei der Donau servierten Bankett, wobei der hiesige Männergesangsverein, welcher schon bei der Einweihung recht hübsch sang, einige Lieder mit besonderem Eifer zum Vortrag brachte.

Wien, (VII. österr. Schloßfertag.) Am 9. und 10. September l. J. findet in der Stadt Steyr in Oberösterreich der VIII. allgemeine österreichische Schloßfertag statt, dessen Beratungen in den Brauhäusern abgehalten werden. Zur selben Zeit findet in Steyr eine Gewerbeausstellung und ein Volksfest statt; auch werden mehrere Exkursionen veranstaltet. Die Herren Schloßmeister werden vom Exekutiv-Komitee eingeladen, den Standtag zahlreich zu besuchen und Anmeldungen an den Vorstand der Schloßergenossenschaft der Stadt Steyr Herrn Franz U g n e r zu richten.

Jnnsbruck, am 30. August 1905. (Todesfall.) Am 30. d. M. ist in Jnnsbruck der Herr Professor i. P. Ferdinand Schubert nach längerem Leiden gestorben. Derselbe war ein Neffe des Herzogs Franz Schubert und Vater des Herrn Obergeringens Ferdinand Schubert in Berlin, der ein Schwiegersohn des Herrn Obergeringens Diem in Hollenstein a. d. Ybbs ist.

Aas Waidhofen.

Personales. Laut erschienenem Amtsblatte der k. k. Staatsbahn-Direktion Villach wurde Offizial Herr Rudolf Maringer als Stationskassier nach Knittelfeld versetzt.

Bersammlung. Der christl. Arbeiter- und Volksverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Freitag den 8. September (Feiertag) um 1/2 11 Uhr vormittags in Frau Kuffarth's Gasthaus in Ybbsitz eine allgemeine, frei zugängliche Bersammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Ziel und Zweck der christlichen Arbeitervereine, Referent: Herr Keisner aus St. Pölten. 2. Anfragen und Anträge zum 1. Punkte. Christliche Arbeiter wollen diese Bersammlung zahlreich besuchen.

Frühshoppen. Sonntag den 3. September veranstaltet Herr W. Krumpholz in seinem Gastgarten (Hotel „zum goldenen Löwen“) einen Frühshoppen zur Feier des 100-jährigen Jubiläums der Frankfurter-Würstel, welche vor 100 Jahren in dem Hause Nr. 274 am Schottensfeld, jetzt Neustiftgasse Nr. 11, durch den Fleischhändler Johann Lahner, Dankel des in Waidhofen in Ruhe lebenden Herrn Josef Lahner, das erstmal fabriziert wurden und durch die außergewöhnliche Tätigkeit des damals 26-jährigen jungen Mannes, der aus seinem Heimatort Frankfurt nach Wien kam, einen Siegeslauf durch die ganze Welt eroberten. Noch ein weiterer Beweis, daß die Frankfurter Würstel sich einer großen Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung erfreuten, war, daß dieselben bei keiner Hofjagd fehlen durften und hatte der Sohn des Erfinders, Josef Lahner, welcher das Geschäft im Jahre 1833 von seinem Vater übernahm, die beständige Lieferung seiner Erzeugnisse für den gesamten Wiener Hof. — Nun bietet sich in Waidhofen auch Gelegenheit, einmal „echte“ Frankfurter-Würstel von des Erfinders Nachkommen erzeugt, zu essen und veräume daher Niemand, diesen Frühshoppen zu besuchen. Der Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ wird groß genug sein, um alle Frankfurter-Würstelliebhaber zu fassen, wobei noch eine heurigen-Musik ihre lustigen Weisen erschallen

der bei der Sicherheitswache (Unteroffiziersrang), als Steuerinspektor (9. Rangklasse), Inspektor der technischen Finanzkontrolle (7. Rangklasse) und Inspektor der Tabakregie (6. Rangklasse) vorkommt. Um die daraus entspringenden Uebelstände zu beseitigen, ist eine Titulaturänderung im Zuge. Das Finanzministerium hat den Anfang gemacht und verfügt, daß in allen Dienstzweigen dieses Ministeriums für die 7. Rangklasse der Titel „Finanzrat“, für die 8. Rangklasse der Titel „Sekretär“, für die 9. Rangklasse „Kommissär“ und für die 10. Rangklasse „Konzipist“ anzuwenden ist. Gleichzeitig wurde auch die Titelfrage der Beamten der Tabakregie geregelt, indem nunmehr die Bezeichnungen Tabak-Hauptfabrik erster Kategorie, Tabak-Hauptfabrik zweiter Kategorie, Tabakfabrik erster Kategorie und Tabakfabrik zweiter Kategorie durch die einheitliche Bezeichnung „K. k. Tabakfabrik“ zu ersetzen ist, so daß nunmehr die Differenzierungen in den Titeln der 50 österreichischen Tabakfabriken aus der Welt geschaffen ist. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Vorsteher der einzelnen Fabriken, die bisher die verschiedensten dienstlichen Titel als: „Oberinspektor“, „Inspektor“, „Direktor“, „Sekretär“, „Kontrollor“ etc. führten, den einheitlichen Titel „Tabakfabriks-Direktor“, respektive „Tabakfabriks-Direktorstellvertreter“ zu führen haben. Eine ähnliche Vereinfachung soll auch in den übrigen Ministerien folgen, so daß, ähnlich wie bei der Armee, die elf Rangklassen mit bloß elf Titeln statt der bestehenden 163 bezeichnet werden.

Wahnsinnige in Ketten. In den „Nowosti“ erschien kürzlich ein Interview, in dem eine Petersburger ärztliche Autorität ganz offen erklärte, daß es in Rußland für Geistesranke nur wenige öffentliche Heilanstalten gibt und die Sorge für diese Unglücklichen daher meist ihren Verwandten zufällt, die, um sich selbst zu schützen, gefährliche Irre anketten müssen; er meinte, daß es zur Zeit in Rußland sicher 400 Wahnsinnige in Ketten gäbe. Als Beweis für diese Behauptung erzählt jetzt ein Korrespondent der „Wolny“ aus Staro Konstantinow folgenden Fall: In der Nähe des Polizeibureaus der Stadt und bei der Hauptsynagoge lebt in einem Keller eine jüdische Familie, namens Alper, die aus Vater, Mutter und ihrem zwanzigjährigen verrückten Sohn Krassawitz besteht. Der Sohn war bei seinem Onkel im Geschäft, als er eines Tages in einem merkwürdigen Zustande nachhause gebracht wurde; es war, als ob ein Tier ihm mit seinen Klauen das Fleisch vom Körper gerissen hätte. Er warf sich umher und stieß schreckliche, unheimliche Schreie aus. Bald sah man, daß sein Zustand für seine Mitmenschen gefährlich war. Der Vater gab seine letzte Koppele aus, um den Unglücklichen in der Winnitzer Irrenanstalt unterzubringen, aber er wurde dort zurückgewiesen. Schließlich willigten die verzweifelten Eltern ein, ihn in Ketten zu legen; sie befestigten seine Kette an dem Eisgitter des einzigen, im Keller befindlichen Fensters. Das Fenster ist den ganzen Tag mit Läden geschlossen und die Vorübergehenden ahnen nicht, welches schreckliche Drama sich hinter den geschlossenen Fensterläden dieses Kellers in der Schitomirstraße abspielt. „Ich hat darum“, berichtet der Korrespondent, „daß man die Läden öffnete. Da stand ein menschliches Wesen in Ketten ganz nackt vor mir. Das schrecklich abgekehrte Gesicht zeigte noch Spuren einstiger Schönheit; unter den dunkeln Augenbrauen sahen mich ein paar entzündete Augen flehentlich und gequält an und er sagte: „Am Gotteswillen geben Sie den Befehl, mich in Freiheit zu setzen und meine Ketten zu brechen! Ich ersticke — geben Sie, oh geben Sie mir — Ihren Schirm — irgend etwas!“ Ich wandte mich schnell von dieser Erscheinung ab, sonst wäre ich besinnungslos geworden. Und klirrend schlossen sich die Fensterläden wieder.“

Ein deutscher Dampfer im Kampfe mit Walfischen. Einen regelrechten Kampf mit einer Walfischherde hatte gegen Ende des Monats Juli im Atlantischen Ozean der in Hamburg beheimatete Dampfer „Graecia“ zu bestehen. Auf hoher See wurde plötzlich vom Ausguck ein Zug außergewöhnlich großer Wale, dieser Riesen des Meeres, gesichtet, die direkt auf den Bug des Schiffes losstürzten. Der Kapitän ließ sofort das Ruder hart legen, um den Ungetümen auszuweichen, aber auch die Walfische änderten ihren Kurs und es gab einen Zusammenstoß, der das Schiff erzittern ließ und die Passagiere eiligst an Deck brachte. Das aufregende Schauspiel nahm aber bald ein Ende. Als im Laufe des Kampfes die Wale infolge der Fahrgeschwindigkeit des Dampfers etwas ins Hintertreffen gerieten und ihre weiteren Attacken gegen das Heck des Schiffes richteten, kamen einige von ihnen der Schneide zu nahe, die furchtbar unter den Kolossen aufräumte. Eine weite, blutige Fläche und die darauf treibenden Kadaver getöteter Wale bezeichneten das „Schlachtfeld“, das der „Graecia“ bald außer Sehweite bekam.

Christen im japanischen Meer. Unter den namhaftesten Führern der japanischen Armee und Flotte befinden sich, wie die „Allgemeine Missions-Zeitschrift“ feststellt, mehrere Christen von gutem Ruf. Die Generale Kuroki und Oku halten sich zur presbyterianischen Mission; sie nehmen in ihrer Gemeinde eine hervorragende Stellung ein und gelten als Männer von vorbildlichem Wandel. Admiral Togo ist gleichfalls Mitglied der presbyterianischen Kirche und Vizeadmiral Uruu bekleidet sogar das Amt eines Gemeindevorstandes; man rühmt beiden nach, daß sie viel für die Interessen ihrer Kirche getan haben. Oyama ist zwar noch nicht Christ, er nimmt aber eine sehr wohlwollende Stellung zum Christentum ein und seine Gemahlin gilt als eine der eifrigsten Christinnen

im Lande. Auch unter den niedrigen Offizieren und den gemeinen Soldaten gibt es nicht wenige Christen, die während des Feldzuges durch ihr Leben, wie durch ihr Sterben ihrem Christennamen Ehre gemacht und durch das Zeugnis von ihrem Glauben manche ihrer Kameraden für denselben gewonnen haben. Auch aus den Lazaretten liegen vielfache Beweise vor nicht nur für die Empfänglichkeit, welche die ungehinderte Evangeliumsverkündigung hier findet, sondern auch für den Anteil, den die Christen unter den Verwundeten an dieser Verkündigung, wie an der Verteilung des Neuen Testaments nehmen. Manche Uebertritte unter den Soldaten werden darauf zurückgeführt.

80 Millionen im Spiel verloren. Wie groß die Spielwut in Amerika ist, zeigen die genauen Schätzungen der Beträge der Wetten, die dieses Jahr in Saratoga im Staate New-York, dem „amerikanischen Monte Carlo“, gemacht wurden. Spielhäuser, Rennbahnen und Wettbureaus schossen dort während der jetzt zu Ende gegangenen Saison wie Pilze empor. Die Gesamtschätzungen, die hier verloren wurden, belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen auf 80 Millionen Kronen. Davon wurden allein 60 Millionen auf den Rennbahnen verloren. Viele Buchmacher sind infolgedessen reich geworden. Von allen privaten Spielsalons brachte Richard Canfields Spielhaus am meisten ein; der Wert der Wetten in seinem Hause wird im ganzen auf 9 Millionen Kronen geschätzt. Viele Besucher sind dadurch ganz ruiniert. Der Geldmann John W. Gates verlor dort während eines Teiles seines Aufenthaltes 400.000 Kronen täglich.

Wegen einer unglaublich rohen Tierquälerei hat der Deutsche Tierschutzverein zu Berlin gegen den Baugerüstverleiher W. Post in Panlow Straßenseite erstattet. P. hat auf einem Lagerplatz in der Wollanstraße eine Wachhündin, die kürzlich sieben Junge warf. Der Besitzer kümmerte sich zunächst wenig um sie, bis er sie eines Tages in eine $1\frac{1}{2}$ Meter tiefe Grube warf und mit Erde bedeckte. Durch das anhaltende Heulen der alten Hündin wurden Arbeiter auf das Fehlen der kleinen Tiere aufmerksam. Sie folgten der Mutter und es gelang ihnen, die Kleinen nach zwei Stunden noch lebend aus ihrem Grabe zu befreien.

Eine romantische Lebensrettung hat am Dienstag der französische Generalkonsul in Liverpool, der Marquis de Trobnaud, vollführt. Vor etwa einer Woche kam eine junge, auffällig hübsche und elegant gekleidete Dame auf das Konsulat und verlangte den Marquis zu sehen. Ihrem Wunsch wurde willfahren und sie stellte sich ihm als Fräulein Josefine Coulinge vor und gestand ihm, daß sie sich habe von einem Schiffsoffizier entführen lassen, der sie unter dem Versprechen, sie zu heiraten, nach Liverpool brachte. Nach der Landung des Schiffes verweigerte er aber sein Versprechen zu erfüllen und verließ sie schließlich, ohne sich von ihren Tränen und Bitten erweichen zu lassen. Am Tage vorher war er wieder zur See gegangen und sie befindet sich nun verlassen in einem fremden Lande. Es fehle ihr wohl nicht an Mitteln, sie wende sich aber an den Generalkonsul, um durch seine Beihilfe zu erfahren, wohin sich der ungetreue Mann gewendet und um ihn vielleicht zu veranlassen, sein Versprechen zu erfüllen und ihre Ehre zu retten. Der Konsul tat sein bestes, um das hocherregte und der Verzweiflung nahe Mädchen mit der Zusicherung zu beruhigen, daß er sofort Nachfragen anstellen und in der Sache zu vermitteln trachten werde. Er brachte dann die junge Dame bei einer französischen Familie unter, ließ durch einen seiner Beamten Nachforschungen anstellen, vergaß aber die ganze Sache im Laufe der Begebenheit, wie es auch anderen Menschen als Generalkonsuln widerfährt. Als er am Dienstag nachmittags vom Lunch in sein Bureau zurückkam, fand er auf seinem Arbeitstische ein kleines, an ihn adressiertes Paket und einen Brief liegen, in dem es hieß: „Bitte nehmen Sie das Einliegende mit meinem ewigen Dank für Ihre mir bewiesene Aufmerksamkeit entgegen. Adieu. Ich bin so untröstlich, daß ich nicht länger leben mag. Ich muß sterben. Wenn Sie ihn (folgte der Name des Ungetreuen) finden sollten, sagen Sie ihm, daß ich ohne ihn nicht leben könne und daß ihm vergeben hat seine unglückliche Josefine.“ Ueber den Inhalt des Schreibens im höchsten Grade beunruhigt, fuhr der Generalkonsul eiligst nach der Wohnung des Mädchens. Die Hausfrau begab sich nach deren in der zweiten Etage gelegenen Zimmer, klopfte an der Tür, erhielt aber keine Antwort. Der Hausherr und der Generalkonsul versuchten dann die Tür, die von innen verschlossen war, zu erschlagen, was ihnen aber erst nach einigen Bemühungen gelang, da derselben ein schwerer Gegenstand vorgeschoben schien. Endlich drangen sie ein und sahen zu ihrem Entsetzen hinter der Tür den leblosen Körper an einem in die Wand getriebenen Nagel hängen. Die verhängnisvolle Schlinge wurde alsbald gelöst, das Mädchen auf das Bett gelegt und ein nebenan wohnender Arzt geholt, der nach ange stellter Untersuchung fand, daß das Leben noch nicht erloschen war. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche brachten das unglückliche Mädchen ins Dasein zurück. Sie hatte sich am Mittwoch über Anzeige des Arztes vor dem Polizeirichter wegen versuchten Selbstmordes zu verteidigen. Der Generalkonsul trat für sie ein und erklärte, daß er sich bereits mit ihrer Familie ins Eimernehmen gesetzt habe, worauf der Richter die junge Dame bis zum Eintreffen ihrer Verwandten der Pflege des Hospitals überwies. Erwähnt sei noch, daß sich in dem an den Generalkonsul übersandten Paket einige tausend Franken in Banknoten und der wertvolle Schmuck der jungen Dame befand.

Falschmünzer in der Kaserne. Aus Klosterneuburg wird uns vom 30. v. berichtet: Beim hiesigen Militär-Stationskommando erschien gestern ein Beamter des Wiener Sicherheitsbureau, der hierher gesendet worden war, um Nachforschungen nach Soldaten zu pflegen, die im Verdachte der Erzeugung falscher Münzen stehen. Der Wiener Polizeibeamte teilte dem Stationskommandanten die Verdachtsgründe mit, die zu seiner Entsendung Anlaß gaben. Am 20. Juli l. J. hat nämlich in Wien die Inhaberin eines Lebzeltstandes, Hermine Hofer, Favoriten, Ettenreichgasse 24 wohnhaft, zur Anzeige gebracht, daß bei ihr am 2. Juli ein Mann einen falschen Silbergulden verausgaben wollte. Sie sah bei dem Mann noch mehr solche Fälschate, erkannte jedoch die Fälschung und wies sie zurück. Das Sicherheitsbureau hat nun den Mann in der Person des Stallpagen Johann Geckl, 24 Jahre alt, Döbling, Freihofgasse Nr. 1, ausgeforscht und ihn einvernommen. Er erzählte, er habe drei falsche Silbergulden von dem bei dem Pionierbataillon Nr. 6 in Klosterneuburg präsent dienenden Peter Peck zur Verausgabe erhalten. Ein Freund Pecks — erzählte er weiter — habe das falsche Geld in der Kaserne erzeugt. Das hiesige Militär-Stationskommando leitete sofort eine strenge Untersuchung ein und tatsächlich wurde festgestellt, daß der Pioniersoldat Josef Odicko, 23 Jahre alt, Spänglergehilfe aus Profession, in der Küche einer Offizierswohnung der hiesigen Pionierkaserne falsche Silbergulden- und Kronenstücke erzeugt und daß ihm Peter Peck dabei geholfen hat. 18 falsche Silbergulden und 7 falsche Einkronenstücke, das zur Erzeugung notwendige Lötzin und Zinkblech wurden vorgefunden. Das Militär-Stationskommando nahm die beiden Falschmünzer in Haft und lieferte sie unter sicherer Bedeckung dem Wiener Garnisonserichte ein.

Auch ein Ring des Polykrates. Eine höchst sonderbare Geschichte, die trotzdem wahr sein soll, berichten französische Zeitungen. Ein Fischer aus Gérardmer fing dieser Tage in dem dortigen See einen prächtigen Hecht, der $15\frac{1}{2}$ Kilogramm wog. Er verkaufte ihn für 10 Francs an den Besitzer des dortigen Hotels und dieser brachte ihn sofort in die Küche. Als der Koch den Fisch aufschnitt, zog er aus seinem Bauch — ein Portemonnaie mit 180 Francs Inhalt, das er sofort dem Hotelbesitzer brachte. Einige Zeit vorher hatte in dem Hotel der Schatzmeister der „Union musicale“ von Thillot gewohnt, der bei einer Fahrt auf dem See sein Portemonnaie hatte fallen lassen, das nun so wunderbar wieder gefischt und ihm zugestellt wurde.

Der Postack als Festgewand. Der Zentralpostverwaltung in Brüssel war es seit gerauem aufgefallen, daß die Ledersäcke, in denen die Post zum Kongostaat befördert wurde, auf geheimnisvolle Weise verschwanden. Jetzt hat man die Lösung des Rätsels gefunden. Angestellte Ueger der Postverwaltung im Kongostaat haben diese Säcke gestohlen, um sie ihren Frauen oder Liebsten zum Geschenk zu machen. Diese schnitten den Boden heraus und stülpten den Sack dann über den Kopf, worauf sie ihn an den Hüften mit den Verschlussknäuren festbanden. So kann man im Kongostaat Uegerinnen sehen, die in diesen merkwürdigen Roben mit der Aufschrift „Bruxelles-Centre“ stolz umherspazieren.

Wo ist in Deutschland der Durst am größten? Nach einer Durststatistik, die der Verein zur Bekämpfung des Alkohols aufgestellt hat, wird das meiste Bier naturgemäß in Baiern und Württemberg getrunken. Die größten Biertrinker besitzt nach dieser Statistik das Städtchen Kreuzen bei Bayreuth, wo sich 23 Wirtschaften bei 952 Einwohner befinden, es kommen mithin 42 Seelen mit Frauen, Kindern und Kranken zusammen auf jede Wirtschaft. In Wirklichkeit kommen auf jede Kneipe, da man Frauen, Kinder und Kranke abrechnen muß, etwa 18 Mann. Dabei stehen alle Kneipen gut; in diesem idyllischen Bierstädtchen muß also jeder Mann ein Süßel sein. Es gibt aber auch noch andere Ortlichkeiten, deren Bewohner ähnlichen Durst haben, so: Kapendorf bei Kulmbach (605 Einwohner) 10 Wirtschaften mit 60 Stammgästen, Riedlingen (Württemberg) mit 2300 Einwohner und 32 Wirtschaften mit je 72 Stammgästen, Löffingen (Baden) mit 110 Einwohnern und 15 Kneipen mit je 74 Stammgästen, Berching (Oberpfalz) mit 1395 Einwohnern und 17 Wirtschaften mit 82 Stammgästen. In Berzabern kommen auf jede Kneipe 84 Seelen, in Bremerhaven 89, in Meußing (Niederbayern) 92, Hohenlaublen (Rheinl.) 100, in Hornef a. R. 102, Göppingen, Ueberlingen (Badenseel), Hedingen 110, Ellwangen 114, in Kaiserlautern aber, das bisher als die trunkselbste deutsche Stadt galt, nur 143 Seelen.

Originelle Familiennamen. Die „Dresdner Nachr.“ veröffentlicht aus der von einem kgl. Archivdirektor des sächsischen Staatsarchivs angelegten Sammlung kurioser Familiennamen eine Blütenlese, die zeigt, daß man in früheren Jahrhunderten wegen anstößiger, derber Namen sehr wenig empfindlich war. Wir greifen nur die folgenden heraus: Jakobus Bierbaum, Ratsmeister in Urttern (1521); Joachim Gerengroß, Ratsherr; Klaus Hasenkerl (1553); Georg Eierkuchen; Jakob Hundebiß, kurfürstlicher Rat in Dresden (1669); Hans Jerwisch, Baumeister; Hans Kather in Weißenfels (1518); Christoph Kitzklag in Uebra (1544); Dr. Kuhhorn (1502); Dietrich Küchenschwein in Halle (1470); Hans Narre in Gotha (1566); Velten Ochsentopf in Sangerhausen (1611); Jakob Blasebalg; Herbert Platteisen (1567); Lorenz Schweinigel in Weißenfels (1561); Hans Scheufal (1494); Hans Schweinefleisch (1511); Hans Schweinerüssel (1508); Lorenz Sautrog in Weißensee (1556); Jakob

Schafskopf in Halle a. d. Saale, Ratsmann (1482); Mathes Unflat (1565) etc.

Der Friedensschluß. Wie sich's der kleine Sepp vorstellt:

„D'Japaner, die san viel zu gut Ham all's verschenkt wie Russen. Bloß a bißel „Zachalin“ Hams b'halten gegen d'Russen!“

Schnee und Regen in den Alpen. In den Alpen fängt es jetzt an, recht ungemütlich zu werden. Wie aus Salzburg befehrt wird, brachte der gestrige Wettersturz auf allen Bergen tiefen Neuschnee und empfindliche Kälte, die eine förmliche Flucht aller Sommergäste in der Umgebung aus dem Salzammergut und Tirol veranlaßte.

Detectives an Bord der Auswandererschiffe. Das Anschwellen der amerikanischen Einwanderung auf die Millionenlinie — im laufenden Fiskaljahre dürfte die Ziffer sogar auf 1 1/4 Millionen Seelen anwachsen! — hat es mit sich gebracht, daß die gefeglichen Vorschriften zum Schutze der Einwanderer nach den Vereinigten Staaten von den Dampferkompagnien mehr oder weniger gröblich vernachlässigt werden.

Wie die Leute aus dem Leben scheiden.

- Der Advokat — tritt vor einen höheren Richter. Der Pfarrer — segnet das Zeitliche. Der Chemiker — scheidet. Der Straßkehrer — kehrt zum Staub zurück. Der Diplomat — wird abberufen. Der Schauspieler — geht ab. Der große Freßer — „ißt“ nicht mehr. Die Wäscherin — hat ausgerungen. Der Gelehrte — gibt den Geist auf. Der Vegetarianer — beißt ins Gras. Der Beamte — wird in eine andere Welt versetzt. Der Kutscher — „fährt ab“. Der Färber — ist verblüht. Der Musiker — geht flöten. Der Kondukteur hat — seine letzte Reise angetreten. Der Totengräber — fährt in die Grube. Der Maurer — „kragt ab“. Der Romancier — endet.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.



Vollste Ueberzeugung

Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Natarthen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leishäden etc. unerreichbare Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat tosentos angegebene Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam 5 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 5 15.

2 Fiegel Centifoliensalbe 3 60 franco samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheke A. Thierry in Pragrad bei Bohtitz. Fälscher u. Wiederverkäufer von Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-54

Verlangen Sie Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34. Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Zwischen Wien und Budapest.

Der „Großmeister des Franz-Josef-Ordens“. Ein Budapester Industrieller, der sich durch seine Eitelkeit völlig blenden ließ, ist auf seltsame Weise um eine namhafte Summe betrogen worden. Der Betreffende, der fabrikant E. D., wurde, wie aus Budapest am 30. v. berichtet wird, vor etwa drei Wochen zum Telephon gerufen und ersucht, persönlich zum Apparat zu kommen. Als er dies tat, wurde er von einem Herrn verständigt, daß er in einer vertraulichen, vorläufig geheim zu haltenden Sache nächsten Mittwoch nach Wien kommen und den betreffenden Herrn im Hotel Sacher aussuchen solle. Der fabrikant begab sich tatsächlich nach Wien und fand sich im Hotel Sacher ein, wo er von einem elegant gekleideten Herrn empfangen wurde, der ihm mitteilte, daß man an maßgebender Stelle mit ihm über eine Ordensverleihung verhandeln wolle. Der fremde fügte hinzu, er habe von dem Grafen Otto Welfersild direkt den Auftrag erhalten, sich zu erkundigen, ob der fabrikant mit dem Franz-Josef-Orden zufrieden wäre.

Nach dieser Mitteilung verabschiedete er sich vom fabrikanten, setzte sich in einen Fiaker, um, wie er sagte, im Ministerium zu referieren, wo man ihn erwarte. Nach einer halben Stunde kehrte der Mann zurück und erklärte, alles sei in Ordnung. Die auflaufenden Kosten betragen 15.000 Kronen. Der fabrikant möge nach Hause reisen und den genannten Betrag unter der Adresse des ungarischen Ministeriums in der Bankgasse aufgeben. Kaum war der fabrikant wieder in Budapest angelangt, erhielt er aus Wien einen Expresbrief mit dem Briefpapiere des ungarischen Ministeriums. In dem Schreiben wurde er verständigt, daß er das Geld persönlich nach Wien bringen soll. Einige Stunden später erhielt er ein Telegramm vom „Grafen Welfersild“, er möge ihn, bevor er sich in das ungarische Ministerium begeben, im Hotel Sacher aussuchen.

Dies geschah auch und am nächsten Tage nachmittags hatte der fabrikant bereits seine Aufwartung bei dem angeblichen Grafen gemacht. Sie fuhrten dann zusammen in das ungarische Ministerium, wo der Portier vor dem Grafen ein sehr tiefes Kompliment machte, worauf der Graf einige Worte mit ihm wechselte. Der fabrikant blieb im Wagen zurück und der Graf eilte die Treppe hinauf. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und sagte dem fabrikanten: „Seine Erzellenz kommen nachmittags nicht in das Bureau, er hat aber einen Brief zurückgelassen.“ Beide begaben sich hierauf zu Sacher zurück. Nach etwa zwei Stunden erschien dort ein vornehm aussehender Herr mit einem großen Bart und einem livrierten Diener, nannte

einen sehr langen und wohlklingenden Namen und stellte sich als Großmeister des Franz-Josef-Ordens vor. Nachdem er längere Zeit mit dem fabrikanten in deutscher Sprache konversiert hatte, übernahm er die 15.000 Kronen gegen eine ordnungsgemäß ausgestellte Quittung und verwahrte sie in einem Lederportefeuille, das der livrierte Diener mitgebracht hatte.

Als er sich von Herrn D. verabschiedete, sagte er dem fabrikanten, daß er die Ordensauszeichnung auf amtlichem Wege nach drei Tagen erhalten werde, daß aber die Publikation im Amtsblatte schon am nächsten Tage erfolgen werde. Mit dem Abendzuge kehrte der fabrikant nach Budapest zurück. Als mehrere Tage vergingen, ohne daß er irgend eine Verständigung erhalten hätte, begann er Verdacht zu schöpfen, reiste wieder nach Wien und erfuhr nun, daß er drei Schwindlern aufgefressen sei. Der Industrielle schämte sich, eine Anzeige zu erstatten, aber die Sache wurde doch bekannt und nun braucht der Betrogene, der den Schaden hat, begreiflicherweise für den Spott nicht zu sorgen.

Inseraten-Abteilung.

Ein nett möbliertes Monatszimmer mitten in der Stadt gelegen, vollkommen staubfrei, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1



E 318/5 1-1

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 13. August 1905, Geschäftszahl E 318/5 1 gelangen

am 6. September 1905, vormittags 9 Uhr beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Pöbbs, Amtszimmer Nr. 3 zur öffentlichen Versteigerung: 19 ausstehende Aktioforderungen in der Konkursache des Florian Forster im Gesamtbetrage von 3326 Kronen 98 Heller.

Das Verzeichnis über diese Forderung kann h. g. vor der Versteigerung eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Pöbbs, Abt. II, am 23. August 1905. Seel, i. t. Dffizial.

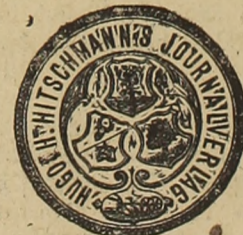
E 314/5 3

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 19. August 1905, Geschäftszahl E 314/5 2 gelangen

am 15. September 1905, vormittags 9 Uhr in Zell a. d. Pöbbs, Haus Nr. 4, zur öffentlichen Versteigerung: 1 Wanduhr, 1 Koffer mit Kleider und Wäsche, 1 Salongarnitur, Kaffeesevice, 1 Diban, Stuhl, Tisch und andere diverse Wohngegenstände etc.

Die Gegenstände können am 15. Septembdr 1905 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr vormittags in Zell a. d. Pöbbs Nr. 4 besichtigt werden. k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Pöbbs, Abt. II, am 23. August 1905. Seel, i. t. Dffizial.



Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Hauptredacteur: Hugo S. Gitschmann. Redaction: Hugo S. Gitschmann, Joh. L. Schuster, Ad. Hill. Jahrl. 104 Rm. Viertelj. K 6. Ganj. K 24. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redact.: Joh. E. Weinelt. Jahrl. 62 Nummern. Viertelj. K 4. Ganj. K 16. Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: H. Hofstätter. Jahrl. 62 Rm. Viertelj. K 3. Ganj. K 12. Der Praktische Landwirth. Red.: Ed. Zifl. Jahrl. 62 Rm. Viertelj. K 2. Ganj. K 8. Der Oekonom. Red.: Ed. Warg. Jahrl. 24 Rm. Ganj. K 2. Bei mindestens 50 Gr. K 1-50.

Hugo S. Gitschmann's Journalverlag, Wien, I., Schaufelgasse 6.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern auftreten, werden durch die Ausscheidung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Kufekes Kindermehl — in Wasser gelocht — sehr rasch beschränkt; das Erbrechen hört auf und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Kufekes Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den Krankheitsstoffen einen viel schlechteren Nährboden darbieten, als die tierischen. Kufekes Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Kufekes-Kindermehl wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen feinstöckiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird.

ATELIER

feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuk etc.

VON **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN, VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause

Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

Alexander Fantl

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Molk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Komaten.

Du

ist für die Hautpflege, speziell im Sommerproben zu vertreiben u. d. eine zarte Gesichtsfarbe zu erzeugen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Piliemilchseife

118 26-3

(Marke: 2 Bergmänner)

von

Bergmann & Co., Teßchen a. E.

Vorrätig & Silld 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.

General-Depositeure
J. JANOWITZ & C.º
FIUME-SUSAJK.



Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke
Dr. A. MIZZAN.

Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei

Blutarmut u.

Bleichsucht,

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Elwels hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.

Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

C. F. Boehringer & Soehne

Mannheim—Waldhof.

Somatose

Wöchentliches Fleischweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.

ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magen-

kranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.

in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Nur echt in Original-Packung.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Guts billig, Ideal & einzig, betreff: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

Hotel Belvedere Wien III/4 Gürtel 27.

200 Zimmer, 2 Kuchentische, incl. Lichtservice, Staatsbahnhof & Südbahnhof, Stadtbahnhof, Arsenal, el. Tramway, reizend u. grossartig, umgeben Maria Josefa Park



Schicht-Seife

gibt nach jeder Waschmethode die schönste, blütenweisse Wäsche.



Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzuchtspulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waldhofen: G. Friß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: W. Christ. 407 52-32

Marke „Bauerntröst“

Delikateßen - Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)

JOSEF

WUCHSE

Reichhaltiges Lager

von

Käse, Salami

Südrüchte, Spezereiwaren

feinsten Prager Schinken

Fisch-, Fleisch- u. Gemüse-Konserven

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner

Kognak, Tee, Rum.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preiskurante gratis und franko zugestellt.

EN GROS- u. EN DETAIL-VERKAUF.

Hühneraugen

harte Haut und Schwielen werden rasch, sicher und schmerzlos beseitigt durch das bestbekannte, vorzügliche „Trnkóczy's Hühneraugenpflaster“.

Wirkung anerkannt und garantiert.

Preis 1'20 K nebst Postspesen (10 h als Musterversendung). Probepflaster 70 h (resp. 80 h per Post.)

Erzeugungsstelle: Apotheke „zum hl. Franziskus“, Wien V/2, Schönbrunnerstrasse 109.

Täglich Postversandt gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung des Betrages in Geld oder Briefmarken.

260 10-3

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's

Restitutionsfluid.

K. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche K 2.80

Seit 40 Jahren in Hof-Markställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Zivils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Recht nur mit dieser Schutzmarke.



Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Täglich Postversendungen durch das

Haupt-Depot: **Franz Joh. Kwizda**

K. u. k. österr.-ung., königl. rumänischer und fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

**echte Prager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,
feinste Aixier und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie**

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-
zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 ge-
billigst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur
Stärkung u. Kräftigung der Sehnen
und Muskeln. Von Touristen, Rad-
fahrern, Jägern und Reitern mit
Erfolg angewendet zur Stärkung
u. Wiederkräftigung nach größeren
Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—
1 halbe „ 1.20

Echt zu beziehen in den Apotheken.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Täglich Postversendungen durch
das

Haupt-Depot

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr.-ung., königl. rum.
und fürstl. bulg. Hoflieferant.

Kreisapotheker

Korneuburg bei Wien.



**5 K und mehr per
Tag Verdienst.**

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-
Gesellschaft.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer
Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch
zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thomas H. Whittick & Co., Triest

Via Campanile 13.

PRAG, Petersplatz 7, I.-13.

Monatszahlungen



Musik-Werke

Polyphone selbstspielend,
sowie Drehinstrumente,
alle Arten Zithern und
Saiteninstr. Violinen,
Mandolinen etc.

Grammophone

garantiert

echt,

neueste Typen

mit Trompetenarm

Automaten

mit Geldeinwurf

Phonographen

Meisterwerke der

Feinmechanik,

mit Hartguss-

walzen, auch

für eigene Auf-

nahmen!

Photographische Apparate

nur bekannte Marken,

Goerz, Voigtländer, Lloyd,

Kodak etc., modernste

Typen unter voller Ga-

rantie. Alle Bedarfsartikel

Anleitung für Anfänger.

Goerz'

Trilöder-Binocles

Neueste Lichtstärke



Jagd-, Theater- und
Reiseokular, Feld-
stecher, Armeecy u.
Ziel-Fernrohre,
Größt. Gesichtsfeld

Bial & Freund, Wien XIII/1

Ulster-Preis No. 679 über Musikwerke, graf. u. frei

Ulster-Preis No. 679 G. über photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht!



Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Tischlische 45 Kr.,

Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,

Keil's Bodenwache 45 Kr.,

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.



Kaiser- Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der chemisch-reine Kaiser-Borax ist das natürlichste,
mildeste und gesündeste Ver-schönerungsmittel für die
Haut, macht das Wasser weich, heilt raue und unrcine Haut
und macht sie zart und weis. Bewährtes antiseptisches Mittel
zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht
beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75
Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — Ferner:
Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lilienmilch-Seife, Tola-
Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und Kaiser-Borax-Haut-Puder.
Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn **GOTTLIEB VOITH,**
WIEN, III/1.

210 8-2

Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine
gute Schale Kaffee
hält, verwendet nur
den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik **M. Fiala, Wien, VI/2.**

Gegründet 1860.

Gegründet 1860.

GRATIS erhalten alle neuen Abonnenten die bereits veröffentlichten Teile der 2 hochinteressanten Romane

„Der Kampf um die Stephanskrone“

historischer Roman aus der Eilkerzeit von **H. Kraßnigg** und

„Gebrochene Herzen“

sentimental-Roman aus der Feder des meistgelesenen Pariser

Schriftstellers **X. de Montépin**, welche jetzt in der

Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erscheinen.

(Gesamt-Auflage an 100.000 Exemplare).

Dieses gebiegene Blatt bringt weiters täglich

wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstatlern im In- und Auslande,

ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende

Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schrift-

stellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von

V. Chiavacci, R. Kraßnigg, Hawel, Susi Wallner etc.

wöchentlich eine überaus reichhaltige, gediegene,

unterhaltende und belehrende

Familien - Beilage

weiters die

Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Kleines Feuilleton, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,

Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wert-

vollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,

die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oester-
reich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, viertel-
jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-
jährig K 1.70, halbjährig K 3.80.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.

Probenaummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und
gratis nachgeliefert.

KUNZ

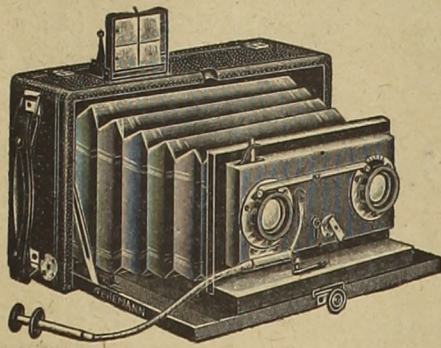
78 0-16

Kaffee, Tee, Kakao.

Brüder Kunz Frische Gaste Kaffee feiert Triumphe. Die glänzenden Nährfolge, wie sie kein anderer Kaffee der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Heroenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1 80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Feller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogereien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Ernemann Cameras

Stereoskop-Camera
HEAG I.



Grösse 9 x 18 cm.
Preis K 90.—

Sehr beliebte zusammenklappbare Camera mit Laufboden, Spindeltrieb, 2 Doppel-Objektiven, Pneumatik, sehr zuverlässigem Zentralverschluss für Zeit und Moment mit Geschwindigkeits-Regulierung, schwarzem Ueberzug, Lederbalg, Stativmutter und 3 Metallkassetten.

Für jede Camera mit unserer nebenstehenden Schutzmarke übernehmen wir volle Gewähr. Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis. Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

Deutsche Meisterwerke

Gesundheits-Rosenträger

Patent Mach * erhältlich á
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90
in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Söhne.
Gopprechts: S. Zeller.
Heidenreichstein: J. Richter.
Hirschbach: J. Paas.
Kirchberg: L. Prastinger.

Langegg: F. Rainz.
Leopoldsdorf: F. Berger.
Raabs: A. Wappert.
Rottenschachen: J. Schludta.
Schrems: G. Fomet.
Steinbach: C. Robitschek.

Thaya: F. Gausch.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Driner.
Windigsteig: M. Wotigsh.
Ybbsitz: J. Gernershausen.
Zell a. d. Ybbs: J. Sindl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ansschl. priv. Rosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Weinpressen, Obstpressen
mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb,
Hydraulische Pressen
für hohen Druck und grosse Leistungen,
Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar, Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen.
Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinbergpflüge
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion
PH. MAYFAHRT & CO.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien, III/1, Taborstrasse Nr. 71.
Preisliste mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vert. der u. Wiederverkäufer erwünscht.

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durchzieht es wie der elektrische Funke
als der Erfinder der Grotlich'schen Seifenpulver für seine ausserordentliche Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grotlich's Seifenpulver dient insofern Gebrauchs an heilbaren Blasenblumen und Wundkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augencheinlicher Wirkung einen juckenden, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grotlich's Seifenpulver gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grotlich's Seifenpulver gereinigt, bleiben kräftig u. weiss wie Elfenbein. Grotlich's Seifenpulver löst 30 te. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grotlich's Seifenpulver aus Brünn, denn es besteht Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmayer, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjam, Karl Schönbacher, Kaufmann.

John's 190 10-1
„Vollampf“-Waschmaschine
besitzt hinsichtlich der Leistungsfähigkeit folgende Hauptvorzüge:
1. Sie vereinigt in sich: Waschkessel mit Feuerung, Waschtisch- und Dampfbügel, Kochkessel für alle Zwecke, Heisswasserbassin, Wasch- und Spülgefäss, Futterdämpfer, Desinfektions- und Bettfedernreinigungsmittel, Waschmaschine für Waschtische und Herd, Heiz-, Koch- und Plättchen.
2. Sie kocht, dampft, reinigt und desinfiziert die Wäsche gleichzeitig, verkürzt und vereinfacht also die Wascharbeit.
3. Sie vermeidet das Stauchen, Walken, Zerren und Reiben der Wäsche und schont sie daher.
4. Sie liefert in kürzester Zeit bei grösster Schonung der Stücke blühend weisse Wäsche.
5. Sie ist kinderleicht zu bedienen, erfordert sehr wenig Wasser, Seife und Soda und ist im Gebrauche fast unverwundlich, weil sie aus Schmiedeeisen und Blech besteht und im Vollbade feuerverzinkt ist
und hinsichtlich der Konstruktion folgende Hauptvorzüge:
1. Vollständig einzig dastehende Vielseitigkeit der Verwendung.
2. Denkbar solideste, dauerhafteste Ausführung bei Vermeidung unnützen Gewichts.
3. Unerreicht schnelles Erhitzen des Wassers.
4. Grösste Spülung der Wäsche durch Regenspülrohre und Laugenfangschalen im Innern der Trommel.
5. Massive Ausführung der Wellen, Kurbeln und Lager.
6. Fortfall jeglicher Beschädigung der Wäsche infolge des garantierten Fehlens von Spitzeln, Rillen und scharfen Kanten im Innern der Maschine.
7. Sauberste und dauerhafteste Verzinkung in eigener Verzinkerei, daher Unmöglichkeit des Auftretens von Rostflecken.
Alle diese Hauptvorzüge zusammengefasst, ist sie eine vollkommene Waschmaschine deren Verwendung im Haushalte eine Wohltat ist. Der Händlerschaft garantiert die Maschine ein einträgliches Geschäft.
J. A. JOHN, A.-G.,
Zweigniederlassung: Wien IV/1, Frankenberggasse 8, 1/6.
Achtung vor minderwertigen Nachahmungen! Sie wissen, die Kundenschaft ist schwer zu erwerben, aber leicht zu verlieren. Bittet sie unsere Maschine nur mit der Schutzmarke: „Vollampf“.

Berühmter Wallfahrtsort
Herrliche Sommerfrische
Sonntagsberg
Hans Halbmayr's Gasthof
in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.
Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.
Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau
von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.
Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.
Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.
Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.
Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in Eduard Jank's Bäckerei in Amstetten. 362 3-3

Haus

zweistöckig, mit Garten und schönem Geschäftslokal, am Hauptplatz in Waidhofen zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 359 3-3

Ein Kern-Eichen-Wasserrad-Grindl

70 Zentimeter Durchmesser, 4 Meter lang, komplett aufmontiert mit Metall-Lager ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

Barfois (russische Windhunde)

4 Monate alt, weiß, ganz erstklassiges Zuchtmaterial, aus der „Stodenta“ (Championat und 15 erste und Ehrenpreise) und dem Champion „Zor“, importiert aus dem kaiserlich russischen Zwinger Galschina, 17 erste und Ehrenpreise, sind zu verkaufen. Leo Hammerger, Gutsbesitzer auf Zehenthof, Post Neubruck bei Scheibbs, N.-De., Haltestelle Pentenburg. 358 3-3

Ein Klavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein überspieltes Klavier

ist billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 326 0-5

Jahreswohnung

2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 379 0-1

Ein schön eingelegter Spieltisch

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 2-1

Wohnung gesucht.

4 Wohnräume, auch über Winter, zu mieten gesucht. Gefällige Anträge an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Schönes Tafelobst

Äpfel, Birnen, Zwetschen, von 7 bis 12 Kr. per Kilo von 20 Kilo aufwärts. Gählers Obstanlagen, Langenlois, Nied.-Deft. 3-1

Ein

Haus in Waidhofen

einen Stock hoch, mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Boden, Holzlage, Wasserleitung und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 325 0-5

Sonntag den 3. September 1905

Hilbert's Gasthaus „zur Eiche“

Anstich von

Münchener Löwenbräu.

Die höflichste Einladung hiezu macht

Adolf Hilbert.

Bauplätze-Verkauf.

An der Haltestelle Waidhofen sind die schönst gelegenen Bauplätze für Villen und Landhäuser mit herrlicher Fernsicht parzellenweise zu verkaufen. Ausmaß ca. 400-1000 Qu.-Klafter. Preis von 3-5 fl. per Qu.-Klafter. Geringe Anzahlung, günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Baukredit.

Auskunft Villa Blaimschlein, Waidhofen a. d. Ybbs. 333 14-5

Theebutter Käse Salami Würste Geflügel Eier etc.

sind stets frisch zu haben bei

Ambros Langsenlehner

Hoher Markt Nr. 9.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, hellkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmtrakt.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sticht oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarben, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Die

Konditorei und Bäckerei

S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen Durstgasse Nr. 3

empfiehlt

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralinés, Kakaos, Chocoladen, Kompote und Marmeladen.

Gefrorenes in Portionen und auf Bestellung auch in Formen.

Erfrischungsgetränke mit Fruchtsäften, feinste Liköre u. Dessertweine. CERES-APFELWEIN (alkoholfrei) in Flaschen und im Ausschank Eleganter Konditorei-Salon u. Terrasse-Garten.

Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Dinners etc. werden zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die privil. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1



Alleweil besser schmeckt mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau

Adolf J. Tige's Kaisertaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Pöstlingberg dazu nimmt.